Union Sparbank

Südöstliche Ecke der Dritten und Brady Str.
Davenport, Iowa.

Wir laden Sie ein, unsere Bank zu besuchen. Sie werden zuvorkommend bedient und die Bank wird von vorsichtigen und fähigen Geschäftsleuten verwaltet.

Kapital und Ueberschuß . . . . $ 420,000.00
Depositen $3,400,000.00

Vier Prozent Zinsen bezahlt.
Diebes- und feuersichere Stahlkästen zu $2.00 für ein ganzes Jahr.

Ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Für Neueingewanderte, für alle, die sich in der englischen Sprache üben und vervollkommnen wollen: Amerikanischer Dolmetscher. Dauerhaft gebunden. Taschenformat; 365 Seiten. Eine kurzgefaßte Grammatik der englischen Sprache und Anleitung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Gibt die Aussprache der Wörter, die man im täglichen Leben braucht. Ferner ein wertvolles, kurzgefaßtes Wörterbuch. Auch eine vollständige Musersammlung von Briefen, Rechnungen, Quittungen, Kontrakten, Wechseln, Anweisungen, Geschäftskarten etc. Nur $1.00. Bestellungen mit dem Betrage bitte zu adressiren Charles Kallmeyer Publishing Company, 698 Third Avenue, New York, N. Y. Bücher nur gegen Vorausbezahlung versandt.

Alb. Lebuhn
Auktionator
Phone No. 5672-Y.
127 westliche Locust Straße,
Davenport, Iowa.

Advokaten und Notare

Ficke & Ficke
Anwälte
und Rechtskonsulenten.
Spezielle Aufmerksamkeit wird den Nachlässen, Finanzsachen und Grundeigenthums-Angelegenheiten betreffenden gesetzlichen Bestimmungen geschenkt, Kapitalanlagen auf hypothekarische Sicherheit.
228 westl. Dritte Straße.

Henry H. Jebens,
Advokat und Rechts-Anwalt.
Zimmer 21, Freimaurer-Tempel, Ecke Dritter und Main Straße.
Alle Rechts-Angelegenheiten und Regelung von Nachlässen etc. finden prompte Erledigung.

Henry Vollmer,
Nachfolger von
Schmidt & Vollmer,
Advokat und Rechts-Anwalt.
Geld zu verleihen zu billigen Zinsen.
Office: Nordwestecke 2. und Harrison Straße. Ueber der Iowa National-Bank.
Davenport, Iowa.

C. F. Ruymann. Adolph Ruymann
Ruymann & Ruymann
Advokaten und Rechts-Anwälte.
Zimmer 35 - 36 - 37, Schmidt Bldg.
Davenport, Ia.

C. C. Cook, Walter M. Balluff,
Noel B. Cook.
Cook & Balluff
Advokaten und Rechts-Consulenten
Office: No. 218 Main Straße.

Rechtsanwalt - Office
Chas. B. Kaufmann,
5. Flur, Security - Gebäude,
(115 westl. 3. Straße),
Davenport, Iowa.
Alle Spezialitäten des Advokatenstandes.
In der Leih - Abtheilung: Geldanlagen besorgt in Farm-Hypotheken erster Güte.
Beistand - Anwälte: C. C. Willis, Joseph Foran, J. G. Emerson, Nicholas Beser.
— Deutsch gesprochen. —

Henry Thünen, jr. Joseph Shorey
Thuenen & Shorey
Advokaten
und Rechts-Anwälte.
Zimmer 23 u. 24 McManus Gebäude
Tel. 526. Davenport, Ia.

W. M. Chamberlin,
Advokat und Rechts-Anwalt
Zimmer 306-307-308, Central Office Building.
Tel. 28. Davenport, Ia.

Carroll Brothers,
Advokaten und Rechts-Anwälte
Geschäftsführer der
Davenport Abstract Company
Eigenes vollständiges Set Abstrakt-Bücher von Scott County, Ia.
Darlehen, Grundeigenthum, Versicherung.
Zimmer 301—304 Lane - Gebäude, 4. und Main Str.

Seine englische Frau

Roman von Rudolf Stratz.

(Fortsetzung.)

Helmut Merker saß ihr im Wagen gegenüber. Sie hatte ihren weißen Schleier nur um die Ohren geknüpft. Das Gesicht blieb über dem hochgeklappten Halskragen frei. Er sah ihre klaren, regelmäßigen Züge. Es war eine eigene Reinheit darauf. Seelisch und ebenso in der Tönung der Haut, trotz der vereinzelten Sommersprossen. Der Wind rötete ihre Wangen und ließ ihre blauen Augen feucht schimmern. Dadurch wurde sie noch hübscher. Wie sie zuweilen an ihm vorbei die ihr entgegenfliegende Straße hinabpahte, trug ihr Antlitz, trotz seiner unbekümmerten Jugendlichkeit, einen eigenen gespannten und aufmerksam herben Ausdruck. Das mußte, schien ihm, der Sport machen. Die Gewohnheit des Zusammenreißens der Nerven bei jedem Wind und Wetter. Sie erzählte auch, daß sie das Auto oft eigenhändig steuere. Dann sagte er, sich den Hut bei der sausenden Fahrt fester auf den Kopf drückend: „Ein Glück nur, daß Sie wenigstens daheim waren! Hat denn der Onkel meinen Brief nicht erhalten?"

„Ich weiß nicht. Er hat nichts davon erzählt!"

„Komisch! Ich schrieb gestern, ich täm' mal bei Euch vorbei!"

„Ach — das hat Papa wohl wieder vergessen!"

Die harmlose Bemerkung verstimmte ihn etwas. Er fühlte sich leicht verletzt — eigentlich nicht nur seinetwillen, sondern mehr in seiner Würde als deutscher Offizier. . .Wenn sich schon ein solcher bei diesen Halb- oder Dreiviertelengländern anmeldete, konnten sie doch weiß Gott. . . Da kam eben gleich zu Anfang der britische Dünkel heraus.

Seine Begleiterin bemerkte es nicht. Sie fuhr fort: „Pa vergißt alles, was nicht zum Geschäft gehört. Er hat nur Sinn für die City. Er ist zufrieden, wenn er in seinem Office in Old Broadstreet sitzen kann. Da arbeitet er vom Morgen bis zum Abend. Wir lachen immer schon darüber. . . ."

„Was macht er denn eigentlich für Geschäfte?"

Sie überlegte.

„Ich glaube, viel nach Südamerika. . ."

„Und womit denn?"

„Ja. . . mir scheint mit Salpeter . . . und änderem: . . . ich weiß wirklich nicht."

Er war erstaunt, daß sie das nicht besser wußte. Er frug: „Wo ist denn Ihre Frau Mutter?"

„Mammy?. . . Die sitzt noch an der Riviera! Der ist's hier noch zu kalt. Die kommt nicht vor dem „Grand National heim!"

„Grand National". . . Sie erkannte an seinem Gesichtsausdruck, daß er nicht verstand, was das hieß: Die Liverpooler Frühlings-Steeplechase, das größte Hindernisrennen der Welt! Wie man das nicht wissen konnte, war ihr unbegreiflich. Und zugleich war die Reihe des Erstaunens an ihm: Eine alte Dame, die durch ganz Europa fuhr, um ein paar Pferde laufen zu sehen, und danach ihre Lebenseinteilung regelte! Und die Tochter fand das offenbar ganz in der Ordnung. Er lenkte das Gespräch ab und forschte weiter.

„Wir haben einander leider so völlig aus den Augen verloren, wir Wildings daheim in Deutschland und Ihr hier — ich weiß gar nicht recht Bescheid: Sie sind doch Jane?"

Sie beugt sich seitwärts aus dem Wagen, um nach einem entgegenkommenden Hindernis, einem Trupp Hammel, zu sehen, und schüttelte, gegen den Wind zwinkernd, den blonden Kopf:

„Das ist meine ältere Schwester, an MacCormick verheiratet, den Baumwollenmann in Liverpool — das heißt, meistens sind sie ja in Ehesstre . . Gallop-Blaour heißt ihr Platz dort. . . Ich bin Edith. . ."

Sie sprach es englisch, wie „Idis" aus. Er übersetzte es unwillkürlich in das deutsche Edith, sah mit Wohlgefallen in das schöne Mädchengesicht ihm gegenüber und meinte dann: „Ja freue mich, daß Ihr hier immer noch so das Deutschtum pflegt!"

„Wieso?"

„Nun — Sie sprechen doch ausgezeichnet Deutsch!"

„Ich? Ja. Das ist aber eigentlich ein Zufall. Die Miß Cook, die einstige Gouvernante meiner Mutter, hat später ein Mädchenpensionat in Hannover gegründet. Da wurde ich aus alter Anhänglichkeit hingeschickt, weil „mother" doch immer auf Reisen und Pa immer im Geschäft war. Auf vier Jahre. Jane auch, meine Schwester. Meine Brüder können lange nicht so gut Deutsch!"

„Also sind Ihre Eltern doch nicht eigentlich deutschfreundlich?"

Sie lachte.

„Pa ist nicht Freund und nicht Feind. Papa macht Geld!"

„Und Ihre Mutter?"

„Oh — Mammy ist das ganz egal, wo wir herstammen. Sie selber ist doch reine Engländerin von Geburt!"

Er verstummte. Da war wieder dies Fremdartige — dies eigentümlich Insulare! In Deutschland hatte man liebevoll nach den Spuren der Ahnen geforscht, von Geschlecht zu Geschlecht, die Ueberlieferung fortgepflanzt. Hier kümmerte man sich nicht darum. Man war britisch und war zufrieden. Auch mit sich selbst. Das junge Mädchen vor ihm war offenbar auch ganz von ihren eigenen Vortrefflichkeiten überzeugt. Sie besaß eine Sicherheit, um die man sie beneiden konnte. Es war um sie ein Hauch von Gesundheit und Lebensfrische. . . gepflegte Haut, gepflegte Haare, gepflegte blendendweiße Zähne — viel Wasser und Seife — guter Hunger und Schlaf. Erkältung schien sie nicht zu kennen. Sie fuhr immer noch mit zurückgeschlagenem Schleier und halboffenen Mantel gegen den pfeifenden Wind. Zuweilen zeigte sie ihm mit ausgestreckter Hand irgendwo auf einem Hügel ein langgestrecktes, parkumgebenes Schloß im Tudorstil und nannte ihm den Herzog oder Lord, dem es gehörte. Sie wußte alle diese Namen auswendig, wußte auch, wie die Peers miteinander verwandt waren, was sie taten und trieben. Aber als er harmlos frug: „Verkehrt Ihr denn auch bei solchen Leuten?" war sie förmlich entsetzt. Welche Idee! Bei einem Lord! Papa war doch Citymann. Nein. Aber man kannte diese Familien. Jedermann in ganz England kannte sie. . .

Das Auto sauste gleichmäßig dahin. Eintönig glitt draußen, im ersten Frühlingsgrün, die britische Landschaft vorbei — Bäume und Wiesen, Wiesen und Bäume, weidende Rinder und Hammel und wieder Hammel und Rinder — kein Kornfeld, keine Kartoffeläcker, kein Bauernhof. Am Himmel ein blasses Blau, Wolkenflug, salzgesättigte Brise. Ein Städtchen. . . lange Reihen winziger, die eben aus der Spielzeugschachtel gepackter roter Backsteinhäuschen, Rauch, Schmutz und Schlackenlager einer Fabrik, wieder der weite, baumbestandene englische Park. In der Ferne erschien geisterhaft wie ein Schattenbild die Kathedrale von Canterbury und verschwand. Helmut Merker frug: „Nicht wahr, Ihr älterer Bruder ist doch verheiratet?"

„Bill? Ja!. . . Sie sollten einmal zu ihm gehen: Auf die Insel Wight. Sein Sitz heißt „Die Bungalow", bei Bonchurch!. . .Es ist ein zu lieblicher Platz."

„Und was macht er denn da?"

Sie verstand ihn nicht recht.

„Nun, er lebt dort! Nach London kommt er eigentlich wenig. Nur Pa zuliebe manchmal. Er liebt die City nicht. Er ist auch nicht für Sport. Fred — der ist vielmehr ein Sportcharakter!"

„Das ist Ihr jüngerer Bruder?"

„Ja. Er ist augenblicklich in York beim Cricketmatch!"

Der Leutnant Merker schwieg und dachte sich: Komische Familie! Wie eine Handvoll Flöhe! Da und dort! Wenn man sich die Wirtschaft daheim vorstellte, bis man glücklich die elenden sechs Wochen Auslandsurlaub sich herausgeschunden hatte . . Es fiel ihm ein, daß er sich doch auch einmal mit Ediths Freundinen beschäftigen müsse, und er begann ein Gespräch mit den Misses, die sich seit einer Stunde über das gleiche Thema unterhalten hatten . .. dunkelbau oder hellblau. . .Oxford oder Cambridge . . . das große Wettrudern auf der Themse. . .

„Deswegen muß ich doch nach London!" erläuterte Edith. „Morgen nachmittag ist es!. . .Morgen abend habe ich drei Kasten Handschuhe gewonnen!"

„Oder auch nicht!" rief Miß Fife. „Cambridge hat achtunddreißig Schläge in. . ."

Edith Wilding warf den hübschen blonden Kopf ins Genick und hob beinahe beschwörend, abwehrend die Hand. Sie war viel lebhafter als die nüchtern frostige, hagere Vollblutmiß ihr schräg gegenüber. Sie ließ die nicht zu Ende reden.

„O nein! . . Viel Volk, das die Oxforder am Werte gesehen hat, hat mir gesagt, daß sie um zwei Längen besser sind als hellbau. . ."

Der deutsche Vetter vor ihr mußte über diese Leidenschaft lachen. Er erkundigte sich: „Das gibt wohl morgen einen Riesenzauber auf der Themse?"

„Ja. Ich übernachte heute schon draußen in der Nähe bei Miß Fife. Wissen Sie: Man muß nicht in Mortlake bleiben! Man muß sich auf die andere Seite übersetzen lassen! Auf dem linken Ufer sind nicht so viel Leute!. . . Es hat auch keinen Zweck, daß ich mich erst auf der Tribüne hinsetze! Wenn die Oxforder voraus sind, halt' ich es doch nicht aus auf meinem Platz. . ."

(Fortsetzung folgt.)

Ein auf dem Radiator angebrachtes, den Namen des Besitzers anzeigendes Monogramm aus Metall, das zugleich zur Identifizierung der Maschine dienen kann, gehört zu den neueren Ausrüstungen der Automobile.

Mutter Maria.

(Roman von E. von Anderten.)

(Fortsetzung.)

Heinrich von Kalhain hatte in dem halben Jahr seines Hierseins immerhin Zeit gehabt, sich wenigstens oberflächlich in den neuen Verhältnissen zurecht zu finden. Natürlich war es zu dem eigentlichen Einwurzeln noch nicht gekommen, viel weniger stand er schon völlig als Herr über der neuen Aufgabe, die ihm zugefallen war. Jedenfalls setzte er auch schon jetzt seinen Willen, machmal sogar bis zur Schroffheit durch, mochte er nun das Ganze damit fördern oder nicht. Er fühlte, daß es angebracht sei, den Leuten den Herrn zu zeigen.

Schon längst bei seinen früheren kurzen Besuchen hatte der Erbe die Mißstände, die sich in frechster Weise in seinem dereinstigen Territorium einnisteten, mit angesehen, mit geballten Fäusten war er durch den Wald geschritten: hier ungenügende Durchforstung mit kernfaulem Holze, als Folge davon — die verlodderten Wege, hier eine Lichtung, wo noch vor Jahr und Tag herrlichster Hochwald geprangt. Geldmangel konnte der Beweggrund des Fällens nicht gewesen sein. Jedenfalls nicht Mangel im Beutel des Herrn. Er behielt sein Mißtrauen für sich, irgendeine derartige Andeutung würde doch nur tauben Ohren gegolten haben, ja, hätte auf ihn selber nur den Schein des Eigennutzes geworfen.

Von früh an vaterlos, hatte Kalhain sich seinen Weg durchs Leben selbst gebahnt. Auch erzogen hatte er sich sozusagen allein, sich an Menschen und Verhältnissen abgeschliffen. Es war keine leichte Schule, durch die er mit klarem, aber hartem Kopfe gegangen war, aber sie hatte bewirkt, daß aus ihm außergewöhnlich früh ein fertiger, über den Verhältnissen stehender Mensch geworden war.

Als er sich zu einem Beruf entscheiden sollte, wählte er den soldatischen und trat in Berlin bei einem Garde-Regiment ein. Er hatte stets ordnungsmäßig alles Verlangte erfüllt, doch ohne eigentliche Passion.

In jener Zeit, als die ostafrikanischen Kolonien noch mit den ersten Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen hatten, glaubte er dort besser am Platze zu sein. Seine Versetzung erfolgte äußerlich ohne Schwierigkeiten. Auch innerlich löste er sich leicht von seiner gewohnten Umgebung. Es hielten ihn keine verwandtschaftlichen Bande, die Verantwortung über sein Tun und Lassen, über sein Leben und seine Gesundheit traf nur ihn allein.

Ein paar Jahre gingen gut für ihr dahin, er durfte sich des Aufblühens der jungen Kolonien und auch manches eigenen Erfolges freuen; allmählich begann ihn dann das Einerlei seiner Pflichten zu bedrücken. Als seine Tätigkeit mehr und mehr den Charakter des Abenteuerlichen verlor, büßte sie an Reiz für ihn ein. Er stieß in seiner Stellung auf Widerstand, wuchs über die ihm gewährte Unabhängigkeit hinaus. Seine ostelbische Herrennatur, die ihm im Anfang seiner afrikanischen Zeit entschieden vorwärtsgeholfen hatte, stand ihm nun im Wege. Es kam zwischen ihm und den Vorgesetzten zu Zerwürfnissen, die Kalhain die Stellung kosteten. Er nahm den Abschied, kehrte nach Deutschland zurück, ohne zu wissen, was er nun mit sich machen solle. In dieser Unsicherheit bekam er die Nachricht vom ernsten Siechtum seines Onkels. Er reiste nach Godschillen, überzeugte sich von der Sachlage und beschloß, die freie Zeit, die ihm etwa noch vor dem Ableben des Verwandten, dessen Erbe er sein würde, blieb, mit Studien für seinen zukünftigen Beruf zu verbringen.

Aber nach ganz kurzer Zeit war er auch schon Herr des Besitzes. Nach gründlicher Einsicht fand er die Zustände verbummelter, als er befürchtet hatte. Das erste war, daß er den Hauptförster entließ, dem folgte der größere Teil der Aufseher und Arbeiter. Er sah sich nach neuem Personal um. Ein ihm befreundeter Forstmann, den er herbeirief, nahm mit ihm das ganze Revier in Augenschein; sie stellten die verlodderten Grenzmarken an der Hand neuer Karten fest, wandten sich dann dem einzelnen zu. Hier hatte der Schneebruch gehaust, da tat der Rotlauf an den Kiefern sein Vernichtungswerk, da wucherte der Bauernbusch. Die Wilderer hatten ungehindert ihr Spiel getrieben. Heinrich Kalhain verstand: hier gab es Arbeit — seine ganze Zukunft würde damit ausgefüllt sein.

Ueber dieses und jenes nachdenkend, saß er oft über seinen Büchern und Journalen. In dem alten Gutshause, dem braunroten Backsteinkasten, der einstmals Eigentum der Ordensritter gewesen war, hörte man kaum einen anderen Laut als das Ticken des Holzwurmes. In dem angebauten stumpfen Turm, der vielleicht kriegerischen Zwecken gedient haben mochte, ließen wohl mal Eulen oder Krähen ihre krächzenden Stimmen hören. Dann und wann fiel eine Tür ins Schloß, über Treppen und Halle ein Echo erzeugend. Wohnraume und Gänge waren überhoch, von ungewöhnlicher Größe und Breite. Ueberall bis zum Plafond hinauf weiße Holztäfelung, in den besseren Räumen mit schmalen Goldleisten umsäumt. Die Fenster reichten vom Plafond bis zur Erde hinab, aus vielen kleinen, eisengegitterten Scheiben bestehend. Der Hausrat war ehrwürdig und stilvoll.

Ja, wenn man etwas daran wenden könnte, dachte Kalhain, der am Schreibtisch saß und durch eines dieser Riesenfenster auf eine Ahorngruppe blickte, die ein wunderbares Farbenspiel in Gelb und Grün zeigte. Aber vorläufig und bei dem großen Kostenaufwand, den der neuaufgenommene Betrieb erheischte, reichte es für ihn selber kaum zum Notwendigsten aus.

Nicht mehr lange — und der Winter würde sich melden. Die praktischen Arbeiten mußten dann eingestellt werden, aber es würde ihm mit der Aufstellung eines gründlichen Wirtschaftsplanes noch genug zu tun übrig bleiben. Aber ob nicht doch einsame Stunden kommen würden? Er dachte an die Nachbarschaft, an Verkehr und schüttelte, kaum merklich, den Kopf dazu. In Berlauken wohnte der Kranke. Amtsrat Stange in seinem Gemisch von Derbheit und Philistertum sprach ihn wenig an; andere waren kaum, wenigstens schwer erreichbar. Inbezug auf seinen Umgang war er immer vorsichtig gewesen; die Gabe, jedem Menschen die besten Seiten abzugewinnen, besaß er nicht. Wenn ihm jemand nicht ganz zusagte, hielt er sich lieber fern von ihm. Trotzdem fühlte er, daß der Mensch zum Menschen gehört. Also heiraten? Oft hatte er schon daran gedacht, nie ernstlich. An eine kleine Anzahl von Eroberungen erinnerte er sich zwar nicht ohne Stolz, aber sie hatten mit Heirat nichts zu tun gehabt. Ernst war sein Herz überhaupt noch nicht engagiert gewesen, jetzt war es völlig frei.

(Fortsetzung folgt.)

Wir kurieren Haemorrhoiden.

Milde, sichere Behandlung. — Keine Schmerzen oder Gefahr. Kein Schneiden, Chloroform oder Einspritzung. Nur wenige Behandlungen in unserer Office und Sie sind gesund. Hindert Sie nicht oder macht Sie traurig. Sprechen Sie wegen freier Konsultation vor oder schreiben Sie an Drs. Kinsey & Milan, 44 Dav. Savings Bank-Gebäude, Davenport, Ia.

Wir schlafen nie.
IOWA AND ILLINOIS TAXI CO
und Auto Expreß.
Spezialität:
Hochzeiten, Gesellschaften und Beerdigungen; Zug-Ordres prompt erledigt.
Neue Sedans und Touren-Maschinen.
— Nur Union - Fahrer. —
Tel.: Dav. 1144. Rock Island 2502.

Ben F. Luetje Harry Luetje
Ben F. Luetje Co
Nachfolger von
Bischoff & Kuehl
Versicherung und Grundeigenthum.
4. Stockwerk, Security-Gebäude
115—117 westliche 3. Straße.
Phone: Dav. 67. Dav., Ia.

Scott County Sparbank
Offices: Südwest-Ecke der Dritten und Brady Straße.

Einbezahltes Kapital .	$ 250,000.00
Ueberschuß und ungetheilte Gewinne . . .	100,000.00
Guthaben über	5,600,000.00

Vier Prozent Zinsen werden für Depositen bezahlt.

Beamte:
John H. Haß, Präsident.
J. W. Watzek, Vizepräsident.
Gust. Stüben, Kassirer.
Jule H. Kerker. Assistent-Kass.

Direktoren.
C. A. Ficke, J. H. Haß, Louis Hansen, J. L. Sears, J. W. Watzek, Edw. C. Trossett, Dr. D. J. M. Carthy, Adolph H. Stoltenberg, H. J. Zeuch.

Geld wird verliehen auf Grundeigenthum und persönliche Sicherheit.
Geöffnet an Sonnabend Abenden von 7 bis 8 Uhr.

Henry Runge's Sons
Martin L. Runge, Geschäftsleiter.
Leichenbestatter und Embalmer.
324 westliche 3. Straße, Davenport.
Telephon: Dav. 597.
Orders werden zur Tag- und Nachtzeit prompt und fachgemäß ausgeführt unter Garantie der Zufriedenheit.
Auto - Leichenwagen und Limousines auf Verlangen.

Radikalheilung der Nervenschwäche.
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit u. Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfadern und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.
Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der
Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New York, N. Y.

Man erwähne den „Davenport Demokrat".

Das beste Hochzeits-Geschenk.
„Iowa Möbel" sind von der Art, daß sie in Jahren und Jahren nicht vergessen sein werden.
Die Erinnerungen, die an Möbel von dem „Iowa" werden geknüpft werden, wenn in fünfzig Jahren die Goldene Hochzeit gefeiert werden wird, werden das ausgezeichnete Urtheil bestätigen, das zur Zeit den Kauf so klug veranlaßte. Es ist die Art von Möbeln, welche
Juni-Bräute
so sehr anspricht. Die „Iowa" Möbel sind wunderschön entworfen und in der Herstellung vollkommen. Sie kosten nicht mehr, als die von geringerer Güte. Möbel für jedes Zimmer sind zur Auswahl da, welche die Gesinnung des Geschenkgebers wiedergeben, die Sie auszudrücken wünschen.
Iowa Furniture & Carpet Co.
324-326-328 Brady Straße. Davenport, Iowa.

Thos. McCullough Sons
Das größte Lager von einheimischen und importirten Stoffen für
Saisongemäße Anzüge und Ueberzieher
Die beste Arbeit und tadelloses Passen garantirt.
1. Flur — McCullough Gebäude — 122—124 westl. Dritte Straße.

Regenschauern
halten viele Käufer aus der Stadt fern. Wenn Sie jedoch hier sind und Sie von einem dieser häufigen Schauern überrascht werden, kommen Sie zu uns. Ein leichter Lunch wird Ihnen schmecken — mit sehr ausgewählten und schmackhaften Sachen.
Denken Sie daran
Jeden Samstag ist Kaffeekuchen-Tag.
Krell & Co.
Confectionery und Bäckerei.
218 Brady Straße.
Phone 632

German Trust Co.
empfiehlt als eine vortheilhafte Geld - Anlage ihre Debenture-Bonds, gesichert durch
Erste Hypotheken auf Grundeigenthum.
Käufer werden ersucht, in der Office vorzusprechen.
Dieselbe befindet sich im neuen Granit-Gebäude der Deutschen Sparbank, Ecke Main- und Dritter Straße.

Nissen & Hartwig,
Leichenbestatter und Embalmers
Vollständige Arrangements für Begräbnisse werden auf Wunsch übernommen.
Schwarze und weiße Leichenwagen und schöne Kutschen zur Verfügung.
Aufträge per Telephon oder mündlich finden prompte Beachtung.
126 westl. 2. Straße, Telephon 774.
Davenport, Ia.

Meine Anzüge
werden unter meiner vorsichtigen persönlichen Leitung hergestellt und sind besser, wie irgend welche Kleider, welche in Davenport für das Geld hergestellt werden.
C. L. LINDHOLM
316 Perry St., Davenport, Ia.

Aerzte und Apotheker

Dr. J. S. Weber
Arzt und Wundarzt
D. J. A. McIntyre
Assoziierter Arzt
1525 Washington Straße.
Sprechstunden: 11 bis 12.— 1 bis 8 — 7 bis 8 Uhr.
Tel. 728-2-1.

DR. F. NEUFELD,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
Office und Wohnung: 1506 w. 3. St.
Tel.: Davenport 4125.
Sprechstunden: 11—12 Uhr Vormittags, 3-5 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends.

Phone 5753-Y.
Dr. C. M. Stephens
Zahnarzt
20—21 im Gebäude der Ersten National-Bank, Davenport, Ia.

Dr. H. Matthey. Dr. W. A. Matthey
Telephon 245 Telephon 336
DRS. MATTHEY
Aerzte, Wundärzte u. Geburtshelfer
Office: Putnam Bldg.,
701-702, 7. Flur.
Office-Telephon: No. 1011.

Dr. B. H. Schmidt
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
Davenport Savings Bank - Gebäude.
Office: Zimmer 27, 28.
Tel.: Davenport 758.
Wohnung: 724 Warren Straße.
Tel.: Davenport, 758 L. 3.
Sprechstunden: 10-12 V., 4-5 Nachm.

Dr. Karl Vollmer,
Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.
Schmidt-Gebäude, Zimmer 88 und 84
Sprechstunden:
8-11 Vorm., 2-4 Nachmittags, Telephon, Haus und Office: No. 472.

Dr. Fred. Lambach
Spezialitäten:
Chirurgie und Geburtshilfe.
404 Whitaker Gebäude,
Tel.: Dav. 617. Davenport, Iowa.